

Urlaub in der Coronakrise

Campingboom: Westfalia erhöht Kapazitäten

Von KATHARINA WERNEKE

Rheda-Wiedenbrück (gl). „Camping ist jetzt die bevorzugte Urlaubsart“, stellt Mike Reuer (kl. Bild), Geschäftsführer des Reisemobilherstellers Westfalia, kurz vor der durch die Coronakrise geprägten Urlaubszeit fest. Er darf sich über eine gestiegene Nachfrage an Freizeitfahrzeugen freuen. Diese führt zum Beispiel im Werk an der Franz-Knöbel-Straße in Wiedenbrück zu einer erhöhten Produktions- und Mitarbeiterzahl.

Bereits in den vergangenen vier, fünf Jahren sei der Umsatz in der

Reisemobilbranche zweistellig gewachsen, erläutert Reuer den Hintergrund, vor dem nun noch zusätzlich das Coronavirus und die damit verbundenen Einschränkungen Wirkung in der Nachfrage entfalten. Er berichtet im Gespräch mit dieser Zeitung von Reise- mobilverleihern, deren Vermietflotten bereits ausgebucht sind, und auch die monatliche Zulassungsstatistik verdeutlicht den Boom. So stellt der 62-Jährige für



die Westfalia-Reisemobile fest: „Ab Ende April/Anfang Mai sind die Zulassungszahlen deutlich gestiegen.“ Im Mai 2020 sei ein Zuwachs von 70 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnet worden. Im Werk in der Doppelstadt an der Ems, wo die Modelle Marco Polo auf Mercedes-, Nugget auf Ford- und der Michelangelo auf Nissanbasis vom Band laufen, bedeutet dies, dass seit Anfang Mai 344 Mitarbeiter dort tätig sind und die Zahl der dort Beschäftigten laut Reuer voraussichtlich auf rund 360 erhöht werde. „Mit dem Marco Polo und dem Nugget gehen wir dort in die zweite Schicht“, führt er aus.

Eine gestiegene Nachfrage sei „durch die Bank weg“ für sämtliche Modelle festzustellen, also etwa auch für diejenigen, welche an dem seit 2017 bestehenden Standort in Gotha gefertigt werden, wie beispielsweise der MANTGE Sven Hedin. Gleichwohl gelte grundsätzlich für den Marco Polo, dass dieser in der höchsten Stückzahl produziert werde. „Fast 4000 Einheiten Marco Polo im Jahr bauen wir für Mercedes“, informiert der Geschäftsführer über diesen Camper, der in den Wiedenbrücker Produktionshallen hergestellt wird.

Wenn Mike Reuer nun feststellt, „den Händlern werden die

Fahrzeuge aus den Händen gerissen“, versäumt er nicht, zugleich zu unterstreichen, dass mit dem Beginn der Coronakrise und dem Shutdown die Branche zunächst etwas ausgebremst worden sei. Die Autohändler, die die Freizeitmobile des Herstellers, der im vorigen Jahr sein 175-jähriges Bestehen feierte, vertreiben, mussten ihre Pforten schließen. „Die Stimmung war zu Anfang sehr gedämpft“, blickt Reuer zurück. Gleichwohl hätten die Kunden im weiteren Verlauf das Online-Geschäft genutzt. Befürchtete Störungen seien ausgeblieben und „schnell kam ein optimistischerer Drive“.

Lieferketten sind zu keiner Zeit abgerissen

Rheda-Wiedenbrück (kaw). Trotz der Coronapandemie hat Westfalia nach Auskunft seines Geschäftsführers an den beiden Standorten in Wiedenbrück und in Gotha auf Kurzarbeit verzichten und durcharbeiten können. Die Stückzahlen seien „etwas, aber nicht wesentlich gedrosselt worden“. Während der Zeit der leichten Reduzierung der Produktionsraten habe das Unternehmen „über die Leiharbeiter getatet“, erläutert Mike Reuer – also Leiharbeiter nach Hause geschickt –, bevor Ende April, Anfang Mai die Fabrikation hochgefahren worden sei.

Dass während der Coronakrise die Lieferketten abgerissen seien, führt der Mann an der Westfalia-Spitze darauf zurück, dass das Unternehmen vorwiegend auf lokale Lieferanten aus dem westfälischen Raum setzte und damit kaum auf das Ausland angewiesen sei.

Die Vorteile des Campingmobils in Zeiten limitierter Flugmöglichkeiten, reduzierter Übernachtungskapazitäten und Sorge vor möglicher Ansteckung mit dem Covid-19-Virus liegen für den Freizeitmobilitäts-Experten, der selbst privat mit seiner Familie auf das rollende Zuhause auf Zeit setzt, auf der Hand. Das Fahrzeug an sich biete einen geschützten Raum, und zugleich bestehe auf Campingplätzen Ab-

stand zu den benachbarten Urlaubern. Dies sei nicht zuletzt der Fall, wenn in gleicher Richtung geparkt werde, so dass sich dann die Schiebetür an der vom Nachbarn abgewandten Seite befindet.

Vor allem schätzt der Unternehmenschef in den Ferien die Flexibilität, die diese Art des Reisens ermögliche. Im Lauf der Jahre habe sich die Infrastruktur für Freizeitmobilität weiterentwickelt, unterstreicht Reuer. Er weist zudem darauf hin, dass der Urlauber nicht nur auf Campingplätze angewiesen sei, sondern auch auf Stellflächen, wie sie Kommunen beispielsweise in Rheda am Freibad anbieten, zurückgreifen können.

Der ADAC jedenfalls empfiehlt auf seiner Internetseite Campen, frühzeitig zu buchen. Dies zum einen deshalb, weil in einigen Bundesländern nur die Hälfte der Kapazitäten ausgeschöpft werden dürfe, und zum anderen wegen verstärkter Nachfrage. Für das Online-Campingportal des ADAC stellte Uwe Frers, Geschäftsführer von ADAC Camping, fest, dass sich im Mai die Suche nach deutschen Campingplätzen auf Pincamp gegenüber dem Vorjahr vervierfacht habe. Die Anzahl der Buchungen habe sich demnach im Wonnemonat gegenüber dem sonst buchungsstärksten Monat Januar mehr als verdoppelt.



Hoch im Kurs steht der Campingurlaub in diesem Sommer bei vielen Menschen. Das bekommt auch das Unternehmen Westfalia zu spüren. Im Werk in Wiedenbrück wird zum Beispiel der Marco Polo auf Mercedesbasis gebaut. Fotos: Mercedes Benz und Westfalia-Mobil-GmbH

Frühzeitige Beteiligung

Erstes Plankonzept für Kolpingstraße wird vorgestellt

Von KATHARINA WERNEKE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Entwicklung des Fachmarktzentums mit Wohnbebauung an der Kolpingstraße in Rheda kann weiter vorangetrieben werden. Die Mehrheit (eine Gegenstimme) des Bau-, Stadtentwicklungs-, Umwelt- und Verkehrsausschusses hat einem ersten Plankonzept zugestimmt. Im Rahmen des Verfahrens zur Änderung des Flächennutzungsplans und zur Aufstellung eines Bebauungsplans soll nun die frühzeitige Beteiligung der Öffent-

lichkeit stattfinden.

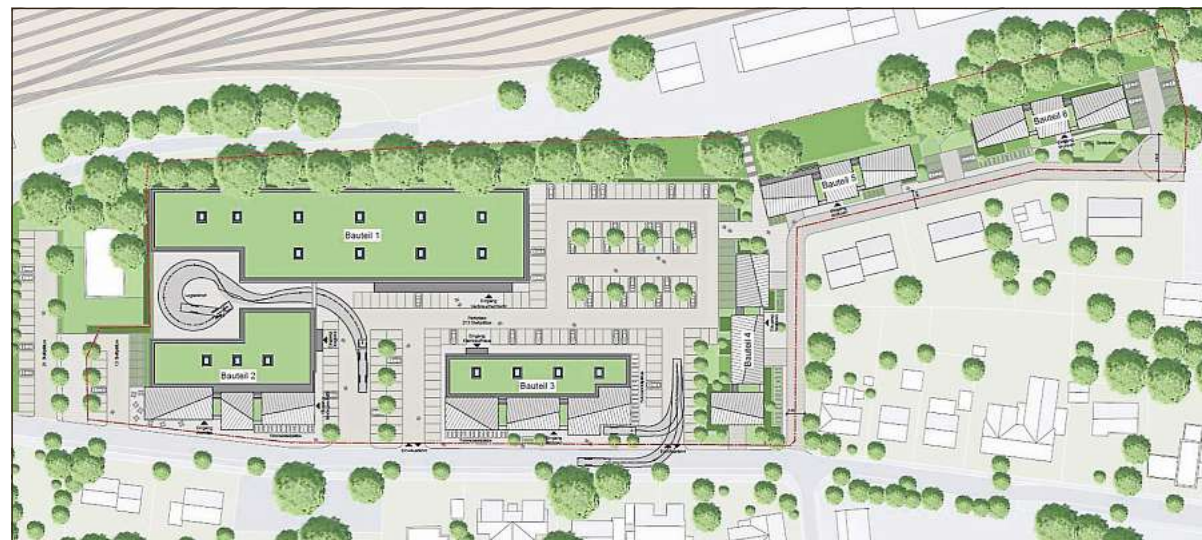
Die Entscheidung dazu fiel den Gremiumsmitgliedern nicht leicht. Die CDU beantragte sogar eine Sitzungsunterbrechung, um sich vor der Abstimmung noch einmal zu beraten. Der Grund: Wesentliche Fragen sahen sie wie auch andere Ausschussmitglieder in dem Entwurf nicht beantwortet. Geklärt werden soll insbesondere, wie das rund 2,7 Hektar große Plangebiet zwischen Bahnlinie und Kolpingstraße an die Innenstadt angebunden werden kann. Auch will die Politik sichergestellt wissen, dass

genügend Stellplätze vorgehalten werden, die nicht nur einen kurzen Einkauf an der Kolpingstraße erlauben, sondern ein längeres Parken und damit auch einen Besuch der nahegelegenen City. „Nur so kann das Gebiet ein Frequenzbringer für die Innenstadt werden“, unterstrich Michael Pfläging (CDU), dass dies in den Augen seiner Fraktion eine Bedingung für die Genehmigung dieses Projekts sei.

Zur Erinnerung: Zu dem viels diskutierten Vorhaben hatte ein städtebaulicher Wettbewerb stattgefunden. Erklärtes Ziel ist es, dass

das neu zu entwickelnde Areal mit der Rhedaer Innenstadt vernetzt werden soll und die Rolle des Ortskerns als Wohn- und Einkaufsstandort stärkt. Aus den acht Teilnehmern ging im vorigen September das Kölner Architekturbüro Kottmair als Sieger hervor. Es hatte die Jury mit seinem Entwurf dazu wie Vollsortimenter, Kleinkaufhaus, ein Drogerie- sowie ein Textilfachmarkt mit Wohnungen in Einklang zu bringen sind, überzeugt. Gleichwohl hatte das Preisgericht Verbesserungsvorschläge unterbreitet, die in den Siegerent-

wurf – dieser ist für den Investor aus Hamburg verbindlich – einzuarbeiten seien. Eben jenes überarbeitete Wettbewerbsergebnis wurde den Bauausschussmitgliedern in der Sitzung vorgestellt und soll nun als Basis für weitere Schritte dienen. Gemäß der Darlegungen des Technischen Beigeordneten Stephan Pfeffer sieht beispielsweise der Entwurf 63 Wohnungen (14 Ein- und 49 Zweizimmerwohnungen) vor. Nach Überarbeitung der Stellplatzplanung wird aktuell von 292 Parkflächen (bisher 289) ausgegangen.



In Bahnhofsnähe liegt das Areal an der Kolpingstraße in Rheda, auf dem eine Mischung aus Fachmarktzentrum und Wohnbebauung entstehen soll. Die Mitglieder des Bauausschusses gaben grünes Licht dafür, dass nun die öffentliche Beteiligung mit einem ersten Plankonzept starten kann. Im Vorfeld des Projekts hatte ein Wettbewerb stattgefunden. Der Entwurf des Kölner Architekturbüros Kottmair, der überarbeitet wurde, siegte. Der Lageplan aus dem Büro gibt einen Eindruck von den sechs auf dem Gelände verteilten Baukörpern.

Kritik an mangelndem Wohnungsmix

Rheda-Wiedenbrück (kaw). Insbesondere den Aspekt des Wohnens in dem zu überplanenden Areal in Bahnhofsnähe sprachen Dirk Kamin und Martina Mester-Grunewald (SPD) an. Die

Sozialdemokratin stieß sich daran, dass nur Ein- und Zweizimmerwohnungen vorgesehen sind. „Ich würde mir mehr einen Mix wünschen“, erläuterte sie, dass durch Familien und Kinder das

Viertel mehr Belebung erfahren könnte. In eine andere Richtung zielte Dirk Kamin, der fragte: „Können wir dort Wohnungen für Werkvertragsarbeiter anschließen?“

Wichtige Fragen offen

Rheda-Wiedenbrück (kaw). „Was ist mit dem zweiten Verkehrsgutachten, das noch erstellt werden sollte? Wie sieht es mit der Anbindung an die Innenstadt aus?“, wollte Thomas Theilmeier-Aldehoff (fraktionsloses Mitglied) wissen. Er unterstrich ebenso wie Michael Pfläging, dass eine längere Park- und Verweildauer „elementar“ für die Anbindung an den Einzelhandel in der Rhedaer City sei. „Die Politik möchte mitgenommen werden“, sagte Ausschussvorsitzender Georg Effertz (CDU) und betonte: „Wir brauchen eine Beziehung zur Innenstadt.“

Nachdem Beigeordneter Pfeffer darüber informiert hatte, dass ein zweites Verkehrsgutachten noch folgen werde, und Michael Brun-siek, Fachbereichsleiter für Stadtplanung und Bauordnung, berichtete, dass bisher noch kein Grundstück für eine mögliche Verbindung gesichert sei, musste Dirk Kamin (UWG) an sich halten. „Ich bin sehr, sehr enttäuscht. Wir wollen dem Bürger etwas zeigen und weder die Frage der Anbindung, noch des Parkens und des Verkehrs ist geklärt. Was wollen wir damit in der Öffentlichkeit?“, äußerte er sich. Seiner Kritik schloss sich Heinrich Splietker (FDP) an, der es

nicht für sinnvoll hielt, schon jetzt in die öffentliche Beteiligung zu gehen.

Die zwei Verwaltungsvertreter betonten, dass es sich um einen frühen Verfahrensschritt handle und es ja nun gerade darum gehe, Anregungen für Planungsänderungen aufzunehmen und einzuarbeiten, sowie offene Fragen zu klären.

Nach der gewünschten Unterbrechung erklärte Peter Heinz Woste (CDU), dass seine Fraktion den Beschlussvorschlag mitgehen wolle. „Wir verlassen uns auf die Verwaltung“, sagte er und machte zugleich klar, dass man „die Notbremse“ ziehen werde, falls die wichtigen diskutierten Punkte, wie etwa der Anschluss an das innerstädtische Straßen-, Rad- und Fußwegenetz sowie die Beziehung zur City nicht aufgenommen werden. Die gewerblichen Mieter müssten „wertig“ sein, fügte er hinzu.

Er sei gespannt, inwieweit das Projekt nun durch die öffentliche Beteiligung gefüttert werde, sagte Peter Rentrup (Bündnis 90/Die Grünen). Er erinnerte daran, dass seine Fraktion nach wie vor nur für Wohnen auf dem Areal gewesen sei, es aber „unsinnig wäre“, dem Beschlussvorschlag nun nicht zu folgen.



Rheda-Wiedenbrück

Ermittlungen

Zwei verletzte Motorradfahrer

Rheda-Wiedenbrück (gl). Bei einem Unfall, der sich am Samstag gegen 20 Uhr in Rheda-Wiedenbrück auf der Rentruper Straße in Höhe des interkommunalen Gewerbegebiets Aurea ereignet hat, sind zwei Motorradfahrer verletzt worden. Darüber informiert die Polizei. Demnach gibt es unterschiedliche Aussagen zu dem Unfallhergang.

Kräfte des Verkehrskommissariats haben die Ermittlungen aufgenommen, heißt es in der Pressemitteilung. Demnach gaben die zwei Motorradfahrer an, dass sie auf der Rentruper Straße aus Richtung St. Vit kommend unterwegs waren, als ein Pkw-Fahrer vor ihnen plötzlich gebremst habe. Infolgedessen sei zunächst der vorne fahrende 30-jährige Motorradfahrer gestürzt und auch der 29-jährige Motorradfahrer aus Rheda-Wiedenbrück hinter ihm. Der 37-jährige Bielefelder Autofahrer hingegen habe angegeben, dass er die Straße entlang gefahren sei und er erst nach den Stürzen der Motorradfahrer sein Fahrzeug angehalten habe.

„Der 30-jährige Motorradfahrer aus Hemer verletzte sich bei dem Zusammenstoß leicht. Der 29-Jährige erlitt schwere Verletzungen“, berichtet die Polizei. Beide wurden in ein nahes Krankenhaus gefahren.

Vorverkauf

Johann König in Stadthalle zu Gast

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Comedian Johann König wird am Donnerstag, 4. März 2021, ab 20 Uhr in der Rheda-Wiedenbrücker Stadthalle sein neues Soloprogramm „Jubel, Trubel, Heiserkeit“ präsentieren. Der gebürtige Soester ist eine feste Größe im deutschen Kabarett. Er kombiniert gekünstelte Nervosität und Schüchternheit mit knackigen Pointen und Wortwitz, heißt es in der Pressemitteilung des Veranstalters. „Auf der Bühne lässt er sein Leben Revue passieren: Er hat drei Kinder gezeugt, zwei Bäume gepflanzt und ein Haus gebaut. Die nächsten Aufgaben drängen sich also quasi auf: Er muss das Haus verputzen, den Auszug der Kinder vorbereiten und die Bäume fällen.“ Eintrittskarten sind bei der Flora-Westfalica-GmbH unter ☎ 05242/93010 sowie im Ticketshop unter www.flora-westfalica.de erhältlich.



Sein Soloprogramm „Jubel, Trubel, Heiserkeit“ präsentiert Johann König nächstes Jahr in der Stadthalle Rheda-Wiedenbrück. Foto: Breuer

Rathaus

Ausschuss tagt am Donnerstag

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die nächste Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Abwasser und Betrieb Bauhof beginnt am Donnerstag, 25. Juni, 17.30 Uhr im großen Saal im Rathaus Rheda.